

Vorwort

Die Adoleszenz wird häufig als Übergangsperiode zwischen der Kindheit und dem Erwachsenenalter verstanden. Die Grenzen sind jedoch unscharf und umfassen einen längeren Zeitraum zwischen dem 12./14. und 25. Lebensjahr (Remschmidt 1992).

Es handelt um einen Lebensabschnitt, in dem viele Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen zu bewältigen sind. Oerter und Dreher (2008) nehmen eine Differenzierung der Veränderungsdynamik nach drei Phasen mit jeweils zugeordneten Altersbereichen vor (S. 272):

- »frühe Adoleszenz« (early adolescence) zwischen 10 und 13 Jahren
- »mittlere Adoleszenz« (middle adolescence) zwischen 14 und 17 Jahren
- »späte Adoleszenz« (late adolescence) zwischen 18 und 22 Jahren; für diesen Altersabschnitt werden auch die Begriffe »Youth« oder »Emerging adulthood« verwendet; Emerging adulthood erstreckt sich allerdings bis zum 3. Lebensjahrzehnt (Arnett, 2004)

Betrachtet man nun die Adoleszenz vom frühen Erwachsenenalter aus, umfasst dieser Zeitraum das 18. bis 29. Lebensjahr. Am sinnvollsten erscheint es, mit Havighurst (1972) von einer Vernetzung vielfältiger Entwicklungsaufgaben auszugehen, die keine isolierte Thematik darstellen, sondern sich als Aufgaben von der Adoleszenz in das frühe Erwachsenenalter fortsetzen.

Krampen und Reichle (2008) sehen die wesentlichen Transitionsschwerpunkte in folgenden Lebensaufgaben:

- Ablösung von der Herkunftsfamilie
- Berufsausbildung und Berufseintritt
- Partnerwahl
- Kinderwunsch und Elternschaft
- Freizeitverhalten und Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung

Diese Lebensphase des Umbruchs mit spezifischen Entwicklungsrisiken, die infolge der Ablösung von der Primärfamilie und der beruflichen Orientierung verschärft werden, birgt eine besondere Vulnerabilität für Krisen. Trotz der vielfältigen Belastungsfaktoren und -herausforderungen blieben Entwicklungsprozesse im jungen Erwachsenenalter nach Krampen und Reichle (2008) ein Stiefkind der Forschung.

Dies gilt im gleichen Ausmaß für die Psychotherapie in der Adoleszenz und im frühen Erwachsenenalter. In den entsprechenden Lehrbüchern finden sich für diesen Altersbereich keine Anmerkungen und Hinweise für ein spezifisches Vorgehen. Im Kommentar der Psychotherapierichtlinien heißt es lapidar: »Eine Jugendlichen-Psychotherapie ist abhängig vom Grad der Reife, grundsätzlich bis zum vollendeten 21. Lebensjahr möglich« (Rüger et al., 2005, S. 65). Häufig wird die Behandlungskontinuität unterbrochen, da sich die Jugendpsychiater/-psychotherapeuten nicht mehr und die Erwachsenenpsychiater/-psychotherapeuten noch nicht zuständig fühlen. Entsprechend ratlos und unsicher reagieren die Patienten und finden nur mit Schwierigkeiten einen kompetenten Ansprechpartner. Die Beiträge dieses Buchs versuchen dieses »Niemandland« zu erschließen und Antworten auf die besonderen Fragestellungen in der therapeutischen Arbeit mit Adoleszenten und jungen Erwachsenen zu finden.

Besonderer Dank gilt Frau Doris Bürgel und Frau Sabine Lüdicke, die wie immer hoch kompetent die Bearbeitung der Texte übernahmen, und dem Verlag, der sich auf das Risiko einer Monografie zu diesem speziellen Thema einließ.

Köln, Heidelberg im Dezember 2014

Gerd Lehmkuhl, Franz Resch und Sabine C. Herpertz

Literatur

- Arnett JJ (2004) *Emerging Adulthood: The Winding Road From the Late Teens Through the Twenties*. Oxford University Press.
- Havighurst RJ (1972) *Developmental tasks and education*. New York: McKay.
- Krampe G, Reichle B (2008) Entwicklungsaufgaben im frühen Entwicklungsalter. In: Oerter R, Montada L (Hrsg.) *Entwicklungspsychologie*, 6. Aufl. Weinheim: Beltz, S. 333–365.
- Oerter R, Dreher E (2008) Jugendalter. In: Oerter R, Montada L (Hrsg.) *Entwicklungspsychologie*, 6. Aufl. Weinheim: Beltz, S. 271–332.
- Remschmidt H (1992) *Psychiatrie der Adoleszenz*. Stuttgart: Thieme.
- Rüger U, Dahm A, Kallinke D (2005) *Kommentar Psychotherapie – Richtlinien der Auflage*. München: Urban und Fischer.